

Kein Bitumen mehr von BP ab 2019

BP wird zum Jahresende seine Bitumenverkaufsaktivitäten in Europa beenden.

Hintergrund der Entscheidungen ist, Strukturen zu vereinfachen und Ressourcen für Kernaufgaben innerhalb des Unternehmens zu schaffen.

Bis zur Beendigung der Geschäftsaktivitäten stehen die gewohnten Ansprechpartner zur Verfügung. Bestehende Verträge werden selbstverständlich erfüllt. Darin einbezogen sind auch die Verträge mit den „Partnerschaftsstandorten“, die unter technischer Betreuung PmB produzieren.

Die PmB-Anlage der BP in Schwedt wurde zum Jahresbeginn an die Bitumina verkauft. Für die PmB-Anlage in Vohburg wurde ein grundsätzliches Agreement geschlossen, diese an Rosneft zu vermieten.

Die Raffinerie in Gelsenkirchen – deren Alleineigentümer BP seit 2017 ist – verfügt über eine Verarbeitungskapazität von 12,7 Mio. t Rohöl im Jahr. Schon jetzt machen den Hauptanteil der Produktion (rund 70 %) Kraftstoffe aus, gefolgt von Produkten der Petrochemie. Die Bitumenproduktion bezifferte sich mit einem Anteil von 2,2 %.

BP hält weiterhin 10 % an der Raffinerie Bayernoil in Vohburg, die vor allem

für die Kraftstoffproduktion genutzt werden.

Einfluss auf die unternehmerische Entscheidung der BP, die Bitumenverkaufsaktivitäten einzustellen, wird auch gehabt haben, dass der Grenzwert für den Schwefelgehalt von Kraftstoffen für den internationalen Seeverkehr im Jahr 2020 von 3,5 auf 0,5 % sinken muss und somit andere Rohöle verarbeitet werden müssen. Rohöle, die für die Bitumenproduktion geeignet sind, werden eben nur dann verarbeitet werden, wenn Bitumen nicht nur quantitativ nachgefragt wird, sondern es sich für den Raffineriebetreiber auch wirtschaftlich lohnt.

MAIKE SUTOR-FIEDLER ■



Die Raffinerie in Gelsenkirchen, die über eine Verarbeitungskapazität von 12,7 Mio. t Rohöl im Jahr verfügt, wird ab 2019 kein Bitumen mehr produzieren. Foto: BP

Verwendung von Tri anmelden

Wer bei der Asphaltextraktion Tri verwendet, muss dies innerhalb von 3 Monaten nach Erhalt der nächsten Lieferung der ECHA bekannt geben.

Am 10. August 2018 hat die Europäische Kommission die Entscheidung über den Zulassungsantrag für die Verwendung von Trichlorethylen (Tri) in der Asphaltanalyse angenommen und die Zulassung erteilt.

Der Empfehlung der Expertenausschüsse der Europäischen Chemikalienagentur (ECHA) folgend, wurde die Zulassung – mit der Nummer REACH/18/9/4 – mit einer Gültigkeit von 7 Jahren beginnend ab dem Ablaufdatum (21. April 2016) erteilt. Sie gilt also sie bis zum 21. April 2023.

Alle Nutzer sind nun verpflichtet, der ECHA innerhalb von 3 Monaten nach Erhalt der nächsten Lieferung von Tri die Verwendung anzuzeigen. Die Anzeige erfolgt über das Reach-IT Portal der ECHA mit Bezug auf die Zulassungs-

nummer des Lieferanten. Alle Anzeigen werden in einem von der ECHA betreuten Register erfasst und den zuständigen Behörden der Mitgliedstaaten auf Anfrage zur Verfügung gestellt.

Die erteilte Zulassung beinhaltet eine Liste von Bedingungen, die Nutzer von Tri erfüllen müssen, um von der Zulassung des Lieferanten zu profitieren. Die meisten dieser Bedingungen wurden bereits von der Safechem Europe GmbH (Safechem), als für den deutschen Markt maßgebende Produzenten von Tri, kommuniziert und von den beteiligten Nutzern umgesetzt. Safechem wird die „Durchführungsentcheidung der Kommission“ genau prüfen und im weiteren Verlauf entsprechend informieren. Die bekannten Ansprechpartner bei Safechem geben gerne Auskunft und Hilfestellung ■



Die Verwendung des Safe-Tainer-Systems von Safechem ist eine der Bedingungen zur weiteren Verwendung von Tri, die nun angemeldet werden muss. Foto: Safechem

Ein Technologiezentrum zum Jubiläum

Die Wamgroup feierte ihr 50jähriges Firmenjubiläum mit Gästen aus Forschung, Politik und Wirtschaft am Stammsitz in Ponte Motta di Cavezzo bei Modena/Italien.

Viele regionale und überregionale Persönlichkeiten wie der Präsident der Region Emilia-Romagna, die Bürgermeister aus Modena und dem modenesischen Tiefland sowie der Bischof von Carpi waren der Einladung ebenso gefolgt, wie Geschäftspartner aus aller Welt, um den runden Geburtstag der Wamgroup gemeinsam zu feiern.

Anlass war nicht nur das 50jährige Bestehen des Unternehmens, sondern auch die Einweihung des neuen Technologiezentrums mit Forschungslabor, einem Schulungszentrum und einer Dauerausstellung am Hauptsitz. Es bietet eine umfangreiche Infrastruktur zum Erforschen und Entwickeln neuer industrieller Produkte. Forschungsschwerpunkte sind hierbei u.a. die Staubfiltration, die Fest-Flüssigtrennung in der Tierhaltung und in anderen Industrien sowie die Abwasserbehandlung und Wasserkraft.

Das Schulungszentrum soll zu einem internationalen Bezugspunkt in Forschung und Entwicklung sowie ein Treffpunkt für das Training junger Fachleute aus der ganzen Welt werden. Wamgroup-Präsident Vainer Marchesini betonte in seiner Begrüßungsrede die Bedeutung der Ausbildung junger Menschen, um ihnen und dem Unternehmen eine erfolgreiche Zukunft in einer zunehmend globalisierten Welt zu sichern.

Im Anschluss an das obligatorische Durchschneiden des Eröffnungsbandes fand ein akademisches Symposium zu einigen aktuellen wissenschaftlichen Themen statt, insbesondere referierten die Forschungspartner der Hochschulen zu technologischen Innovationen im Bereich des Umweltschutzes.

Die italienische Wamgroup agiert weltweit in der Entwicklung und Herstellung von Komponenten für die Schüttguttechnik. Die deutsche Handelstochter Wam GmbH ist seit 1986 für den Vertrieb des Lieferprogramms in Deutschland und Österreich verantwortlich. Neben Förder- und Dosierschnecken zählen vor allem Filter, Becherwerke, Klappen, Schieber, Silo-Equipment, Schüttgutaustragskomponenten, Zellenradschleusen, Mischer, Fest-Flüssigseparatoren zum umfassenden Lieferprogramm. ■



Feierlicher Banddurchschnitt zur Einweihung des neuen Technologiezentrums



Im neuen Technologiezentrum fanden ein Forschungslabor, ein Schulungszentrum und eine Dauerausstellung ihr neues Zuhause



In der Dauerausstellung werden die einzelnen Marktsegmente präsentiert. Foto: Wamgroup